



Optimale Verzögerung schafft Sicherheitsreserven.

Fordern und Fördern

PREMIERE FÜR FAHR SICHERHEITSTRAINING DER IG MOTORRAD

Bei einladendem Wetter und besten Platzverhältnissen rollten 30 Fahrerinnen und Fahrer zum ersten und sogleich überbuchten IG-Motorrad-Sicherheitstraining in Interlaken ein. Die Instrukturen hatten ein reichhaltiges Programm vorbereitet, um die Teilnehmer in verschiedenen Disziplinen zu schulen. Dabei galt es zunächst, die Sinne fürs Gerät mittels langsamer Anfahr- und Bremsübungen anzuregen und die Feinarbeit mit der Kupplung zu üben. Darauf aufbauend trainierten die Teilnehmer in parallel versetzter Anordnung das sichere Reagieren auf unerwartete Manöver eines vorausfahrenden Fahrzeugs. «Das Gefühl für das Motorrad wird ungemein gestärkt», meint Ariane Franziska Minder aus Fulenbach, die mit ihrer BMW R 1200 GS mindestens einmal pro Jahr ein Fahrtraining absolviert. Als «besten Kurs überhaupt» fasst Andreas Baumgartner aus Kirchlindach seine Eindrücke begeistert zusammen. Besonders das intensive Kurventraining, der hervorragende Platz und die kameradschaftliche Atmosphäre haben es dem Treiber einer Honda Pan European 1100 angetan. Auch IG-Urgestein Arthur «Turi» Schindel hatte seine helle Freude. Er

genoss es, auf abgesperrtem Terrain die Reifen seines Töf bis an die Haftgrenze gefahrlos testen zu können. Als sehr hilfreich bewerteten die Teilnehmer die abschliessende Erprobung des Erlernten auf öffentlichen Strassen. «Man erweitert sein persönliches Limit im Kurvenfahren und lernt, viel bewusster mit plötzlichen Gefahrensituationen



umzugehen», sagt KTM-Pilot Wilfried Morf aus Bellach, der wie seine Mitstreiter beim nächsten Mal wieder dabei sein möchte. Motiviert durch das grosse Interesse an der Veranstaltung und die positiven Stimmen, wird die IG Motorrad das kommende Sicherheitstraining mit deutlich gesteigerter Kapazität ausrichten.



Ariane Franziska Minder absolviert regelmässig Fahrtrainings.



Die gelbe Lackierung hilft dem Fahrer, gefährliche Strassenabschnitte frühzeitig zu erkennen.

Erster und neuartiger Leitplanken-Unterfahrschutz an der Grimsel-Nordrampe DIE SICHERHEIT STRAHLT GELB

So beliebt unsere wunderschönen Schweizer Alpenpässe sind, so viele Unfallrisiken bergen sie. Da erstaunt es nicht, dass sie gemäss der EuroRAP-Studie zu den absolut gefährlichsten und im Verhältnis zu gefahrenen Kilometern zu den unfallträchtigsten Strassen in ganz Europa zählen. Susten- und Grimselpass machen da keine Ausnahme und liegen in Sachen Unfallhäufigkeit bei Motorradfahrern ganz oben. Die TCS-Abteilung Verkehrssicherheit hat in ihrem Bericht «Passive Sicherheit auf Passstrassen am Beispiel von Susten- und Grimselpass» auf die vielen Möglichkeiten zur Verbesserung der Strasseninfrastruktur für Motorradfahrer hingewiesen. Es folgte der Vorschlag an den Kanton Bern, an der Grimsel-Nordrampe nach dem kurzen Tunnel am Räterichsboden einen leicht montier- und demontierbaren Unterfahrschutz entlang der Leitplanke anzubringen. Ohne den Entscheid und eine politisch korrekte europäische Testnorm ab-

zuwarten, hat der TCS ein geeignetes Produkt ausgewählt und die Kosten dafür übernommen. «Man darf auch mal besser sein als die Norm», sagt TCS-Sicherheitsexperte Daniel Baumann, der von den Vorzügen des gelb lackierten Blechprofils überzeugt ist. Anders als das übliche Grau-in-Grau, signalisiert die auffällige Farbgebung dem Fahrer bereits aus der Entfernung die Gefahrenstelle. Auch an die Mitarbeiter der kommunalen Dienste wurde gedacht: Vor der Sperrung des Passes im Winter wird der Unterfahrschutz samt Leitplanke mit wenigen Handgriffen schnell demontiert und bis zum Frühjahr eingelagert. SDS-Frontmann Jörg «Giorgio» Strehler konnte sich im Dienst als Testfahrer des TCS für TV-Aufnahmen von der Praxistauglichkeit der Sicherheitsbeplankung bei trüber Witterung und fünf Zentimeter Neuschnee überzeugen. Zu denken gibt lediglich, dass dieser erste Unterfahrschutz am Grimsel durch eine private Organisation initiiert und bezahlt

werden musste, obwohl die IG Motorrad seit Jahren die Behörden dazu auffordert, Leitplanken-Unterfahrschutz in Kurven vielbefahrener Motorradstrecken anzubringen. Weitere Infos zur EuroRAP-Studie gibt es unter: www.tcs.ch/main/de/home/sicherheit/infrastrukturen/euro_rap.html.
Text: Jörg Strehler



Unterfahrschutz am Grimselpass.

FEMA-KONGRESS IN GENÈVE

DREI NEUE VERBÄNDE AUFGENOMMEN

Zum ersten Mal in der Geschichte der Vereinigung der unabhängigen Motorradfahrerverbände fand am 29. Mai 2010 die Plenarsitzung in der Schweiz statt. In Genf trafen sich die Vertreter von 14 Verbänden zur Frühlingssitzung. Informationsaustausch war angesagt, und es wurden Beschlüsse zur gemeinsamen politischen Arbeit verabschiedet. Zusätzlich wurden drei neue Verbände mit vorläufigem Beobachterstatus aufgenommen: BLS

Island, MACR Tschechische Republik und MMF Malta. Am 28. Juni findet in Brüssel die Parlamentarierausfahrt des Europäischen Parlamentes statt. Dieser Lobbying-Anlass wird jeweils von der FEMA ausgerichtet. Gleichzeitig findet in Brüssel erstmals die «International Motorcycling Conference» statt. Weitere Infos auf www.ig-motorrad.ch
Text: Theodor Klossner



FEMA-Komitee in Genf.

IN EIGENER SACHE

Mitglied werden

Willst du auch in 10 Jahren noch mit Freude Motorrad fahren? Dann unterstütze unsere Anliegen mit deiner Mitgliedschaft! Wie du beitragen kannst, erfährst du auf unserer Website: www.ig-motorrad.ch. Hier kannst du auch unseren Newsletter abonnieren.

Impressum

Anfragen und Kommentare
IG Motorrad
Postfach 3005
8021 Zürich
mail@ig-motorrad.ch

Redaktion

Hagen Zimmermann

Newsletter und weitere Infos

www.ig-motorrad.ch

IG-Motorrad-Mitglied klagt erfolgreich gegen Parkbussen-Willkür PLATZ VERLOREN – SATZ GEWONNEN

Wer mit einer Ordnungsbusse zur Kasse gebeten wird, möchte doch wenigstens den Grund für die Bestrafung kennen. So erging es auch IG-Motorrad-Mitglied Urs Grütznér, der in kurzem Abstand gleich zweimal den ungeliebten Behördenbescheid an seinem in der Berner Innenstadt parkierten Motorroller vorfand. Jeweils



Gebüsster Motorroller in der Genfergasse.

40 Franken sollte er in die Stadtkasse zahlen, weil er sein Fahrzeug in den Augen der Ordnungshüter ausserhalb eines markierten Parkfeldes abgestellt hatte. Tatsache ist, dass an dieser Stelle keinerlei Signalisierung angebracht (s. Foto, grüner Pfeil) und insofern der Grund für die Busse nicht nachvollziehbar war. Den Hinweis des Beamten auf eigens für Motorräder ausgewiesene Parkfelder in einer Seitenstrasse wollte Grütznér als Begründung für die Busse nicht akzeptieren, zumal diese Parkfelder aus seiner Sicht dem Verkehrsteilnehmer zwar das Recht einräumen, aber nicht die Pflicht auferlegen, sein Fahrzeug dort abzustellen. Demnach müsste doch das Parkieren nach Artikel 37 Abs. 2 des Strassenverkehrsgesetzes am gewählten Ort gestattet sein, wenn das Fahrzeug den übrigen Verkehr weder gefährdet noch behindert – so vertraute der Rollerfahrer den Statuten und legte schriftlichen Widerspruch ein. Doch selbst das pralle Paket schlüssiger Argumente nebst beweiskräftigen Fotos beeindruckte die strengen

Auguren nicht. Vielmehr sollten Strafanzeige und Verurteilung zu erhöhter Busse oder ersatzweise Tageshaft den vermeintlichen Sünder zur Raison bringen. Indes schien sich die Obrigkeit auf ihrem Standpunkt nicht recht wohlzufühlen. Denn kurzerhand liess die Stadt eine an die Fläche angrenzende gelbe Parkverbotslinie bis zum Ort des Geschehens verlängern – für Urs Grütznér ein stilles Eingeständnis dafür, dass Parkieren an besagter Stelle nach Sachlage nicht unzulässig gewesen sein konnte. Grütznér blieb hartnäckig, zog vor Gericht und bekam Recht. Wo keine Parkfelder signalisiert sind, kann man auch nicht ausserhalb davon ordnungswidrig parkieren, entschied der Richter und folgte damit vollumfänglich der bestehenden Logik des unbeugsamen Rollerparkers. Die Stadt Bern hat den Fall inzwischen auf ihre Weise nachhaltig gelöst und gestattet in der Genfergasse nur noch gebührenpflichtiges Abstellen von Autos.
Text: Hagen Zimmermann